

# Beteiligung in einer Gesellschaft sozialer Disparitäten

Wie können Beteiligungsprozesse im  
Bildungsbereich gelingen?



Foto: dpa-Bildfunk

**Jan-Hendrik Kamlage**

**Forschungsbereich: PartizipationsKultur**

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)

Goethestraße 31

45128 Essen

[Jan-Hendrik.Kamlage@kwi-nrw.de](mailto:Jan-Hendrik.Kamlage@kwi-nrw.de)

# Gliederung

1. Beteiligung & Partizipation
2. Sozialer und technischer Wandel
3. Wege heterogener Beteiligung
4. Potentiale & Herausforderungen

1

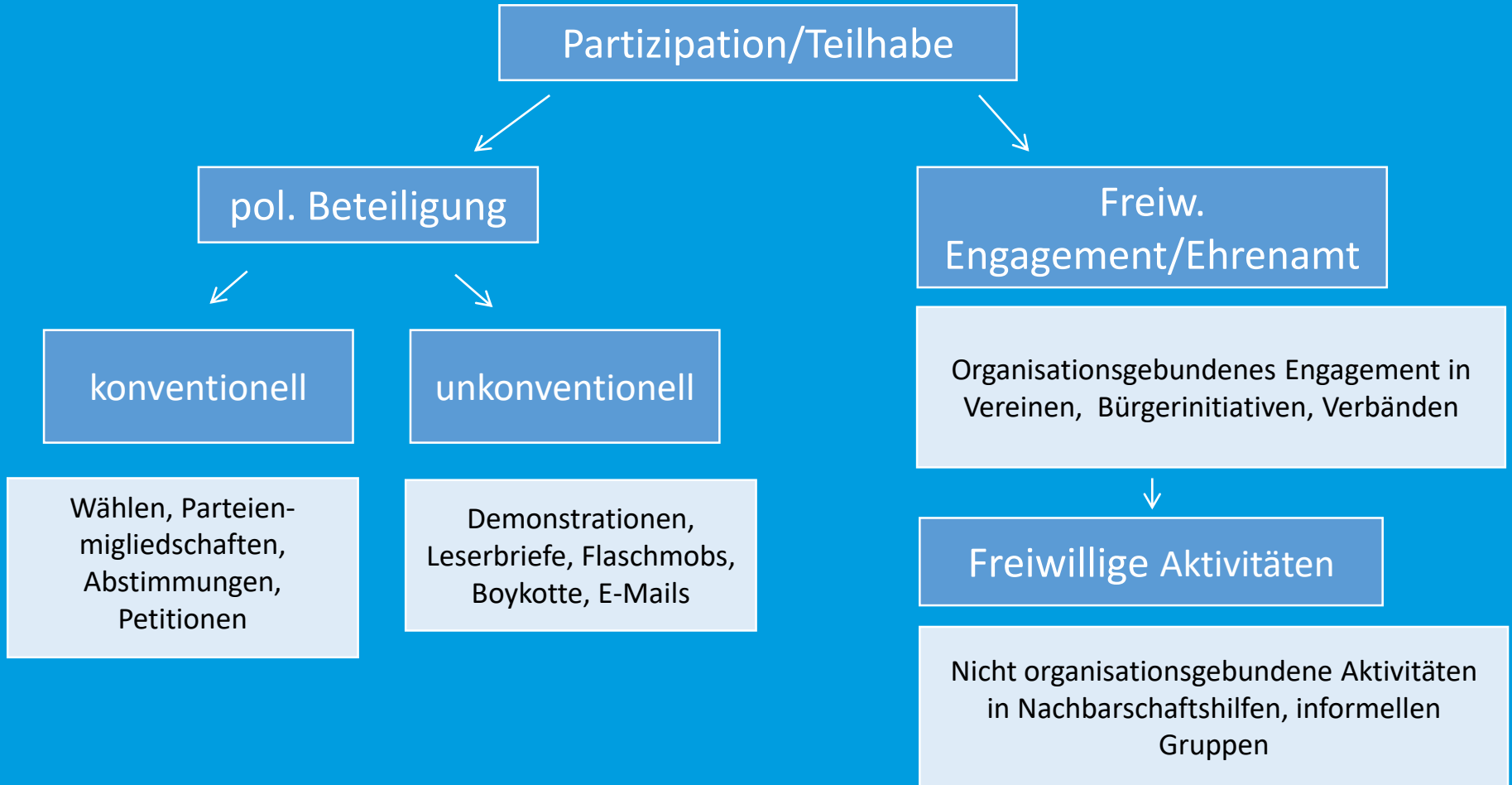
# Beteiligung und Partizipation



KULTURWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT ESSEN

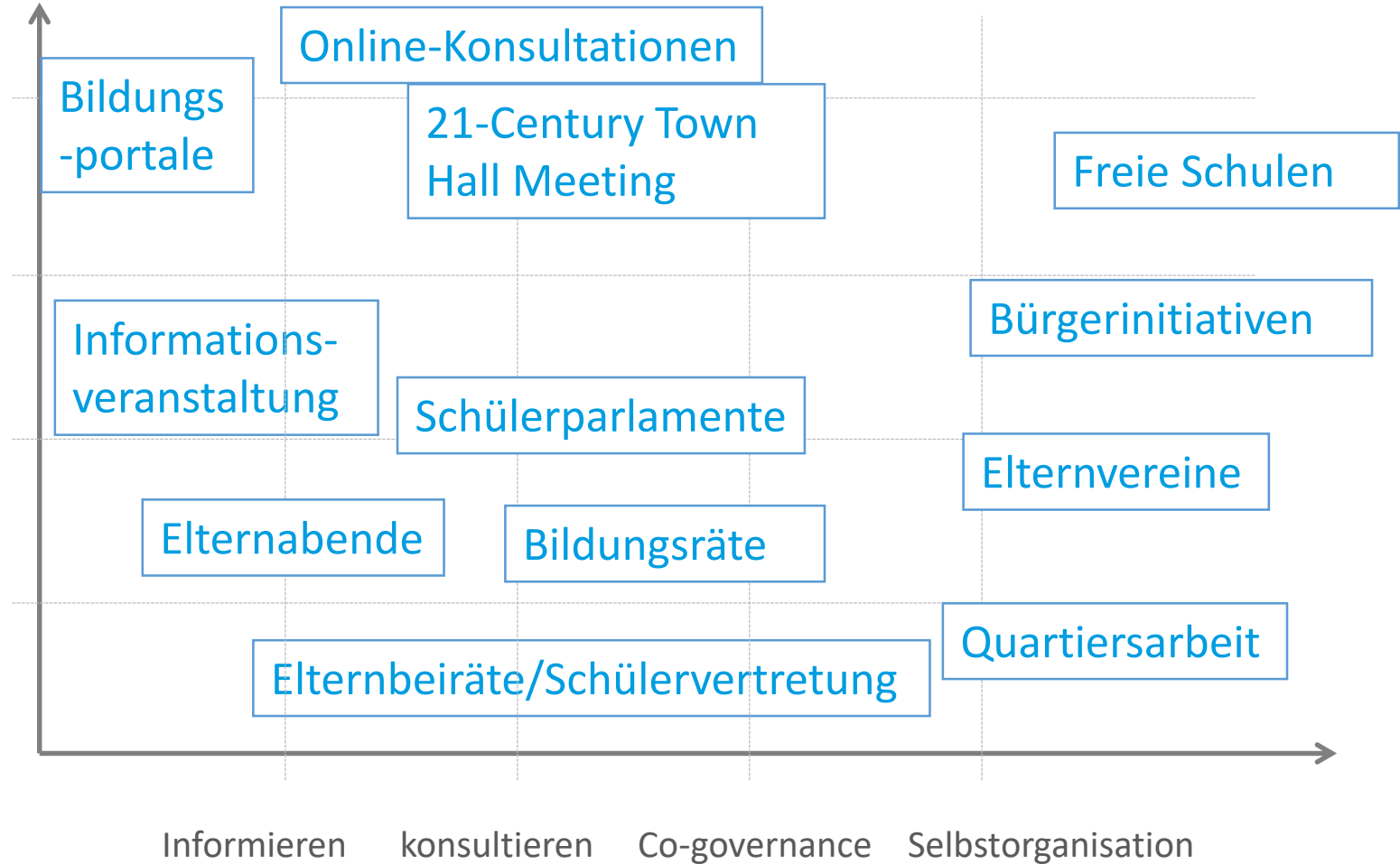
-----  
FORSCHUNGSKOLLEG DER  
UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR

# Engagement: eine Übersicht



# Formen der Bildungsbeteiligung

Anzahl der Teilnehmenden



# 2

## Sozialer und technologischer Wandel



KULTURWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT ESSEN

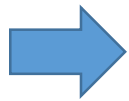
-----  
FORSCHUNGSKOLLEG DER  
UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR



# Sozialer Wandel

## Bildungsexpansion

- Prozess der zur Aneignung höhere Bildungsabschlüsse breiter Bevölkerungsschichten
- Flächendeckender Ausbau der Universitäten/Fachhochschulen
  - Universitäten/Fachhochschulen
    - 1990: 197
    - 2016: 385
  - steigende Abiturientenzahlen:
    - 25,5 % (geb. 1955-1960)
    - 42,1 % (geb. 1985-1990)



Kritische Bewertung politischer Entscheidungen  
Anspruchshaltung an Bildungsbereich wächst

Quelle: Dalton 2004, Norris 1999

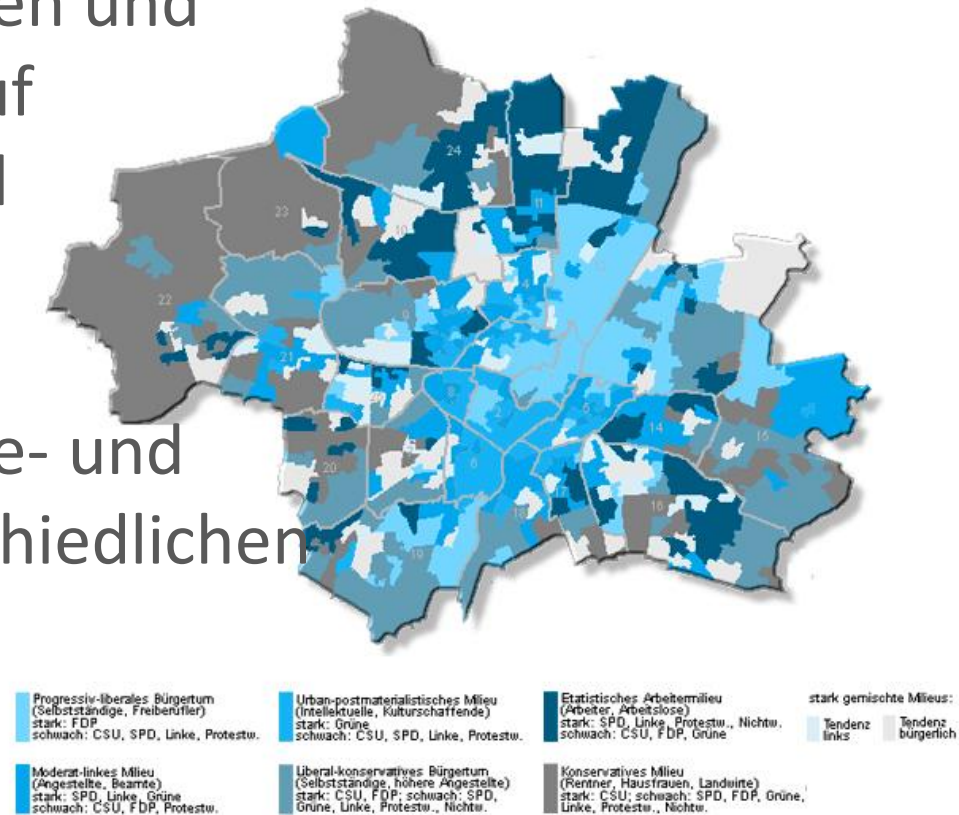


# Sozialer Wandel

## Ausdifferenzierung der Gesellschaft

- Gesellschaftliche Klassen und Schichten lösen sich auf
- traditionelle Wert- und Lebensvorstellungen verlieren an Einfluss
- Pluralisierte Lebensstile- und Verhältnisse in unterschiedlichen sozialen Milieus

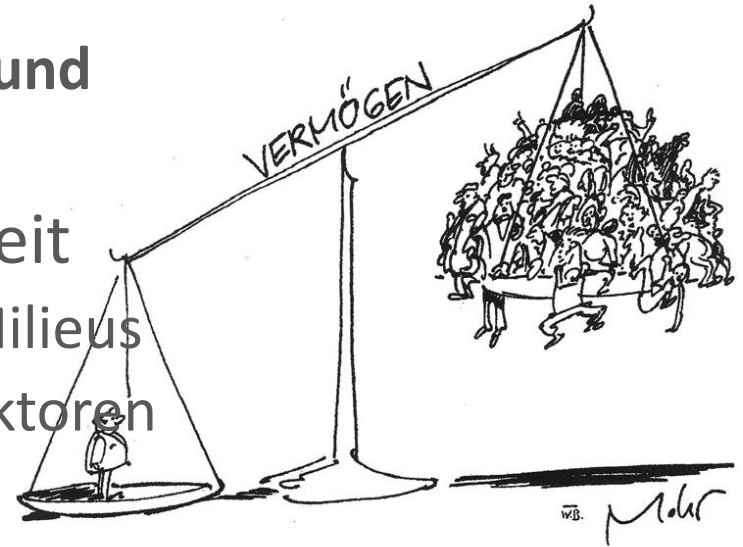
Soziale Milieus in München



# Sozialer Wandel

## Ungleichheit als strukturelles Problem und Wirkungen auf Beteiligung

- Zunahme von sozialer Ungleichheit
    - Segregation in räumliche soziale Milieus
    - selbstverstärkende, kumulative Faktoren
    - *neighborhood effects*
    - komplexe Lebenslage führt zu geringer Beteiligung und Ballung in sozialen Räumen
    - alleinerziehende Eltern, prekär Beschäftigte
- ➔ **wenig *Ressourcen* zur politischen Beteiligung**  
**Kulturen der Nicht-Beteiligung und Radikalisierung**

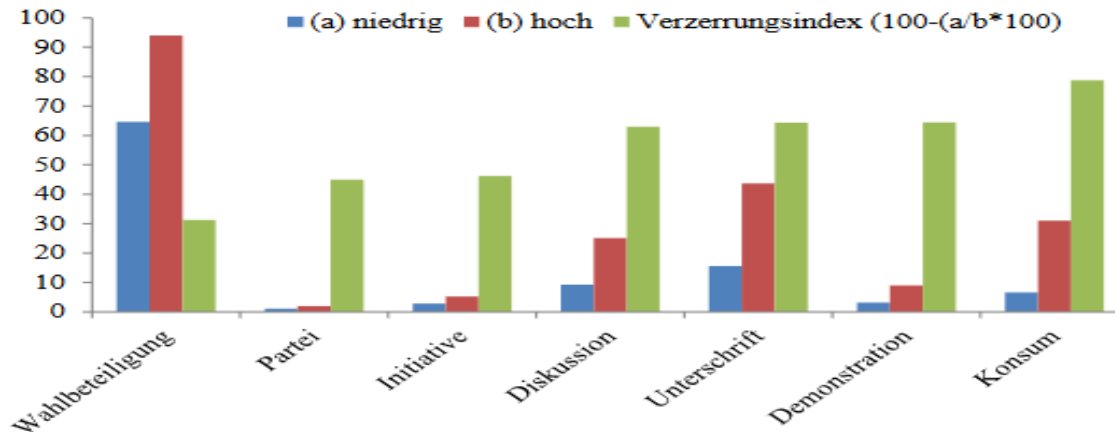


Karikatur: Vermögen (© Burkhard Mohr/Baaske Cartoons)

## Ungleichheit verstärkt die Exklusion in der Beteiligung

(Schäfer/Schön 2013: Mehr Demokratie, aber nur für wenige?)

Ressourcenausstattung (Einkommen und Bildung) hat einen Einfluss auf Teilhabe

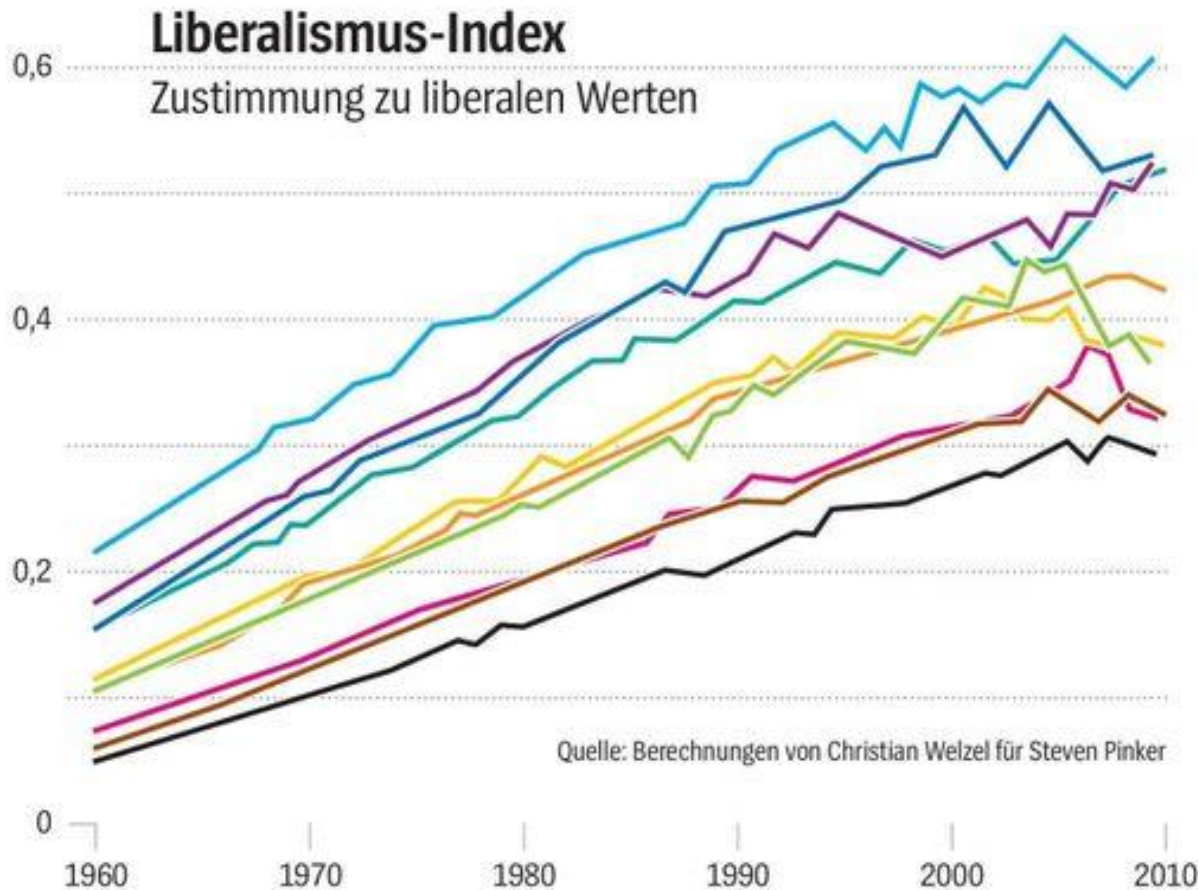


Daten: Allbus 2008, Studien-Nr. 4600, eigene Berechnung.

Abgebildet ist die aus einer logistischen Regression ermittelte Wahrscheinlichkeit von Menschen mit geringer und hoher Ressourcenausstattung (Bildung & Einkommen), eine Beteiligungsform zu nutzen, wenn gleichzeitig das Alter, Geschlecht und politisches Interesse mittlere Werte annehmen.

# Verbreitung liberaler Werte

▲ Maximum: 1,0



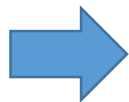
## nach kulturellen Weltreligionen

- protestantisches Westeuropa
- USA, Kanada, Australien und Neuseeland
- katholisches und südliches Europa
- Zentral- und Osteuropa
- Lateinamerika
- frühere Sowjetunion und Ex-Jugoslawien
- China, Japan, Südkorea und Vietnam
- Indien, Indonesien, Malaysia, Pakistan, Philippinen und Thailand
- Afrika südlich der Sahara
- islamischer Mittlerer Osten und Nordafrika

# Sozialer Wandel

## Digitalisierung

- Schneller Austausch von (mehr) Informationen; schnellere Nutzung, Bearbeitung, Verteilung, Erschließung von Informationen
- Vernetzung einer großen Anzahl an Menschen
- Austausch über große Distanzen möglich; Mobilisierung unabhängig vom Wohnort



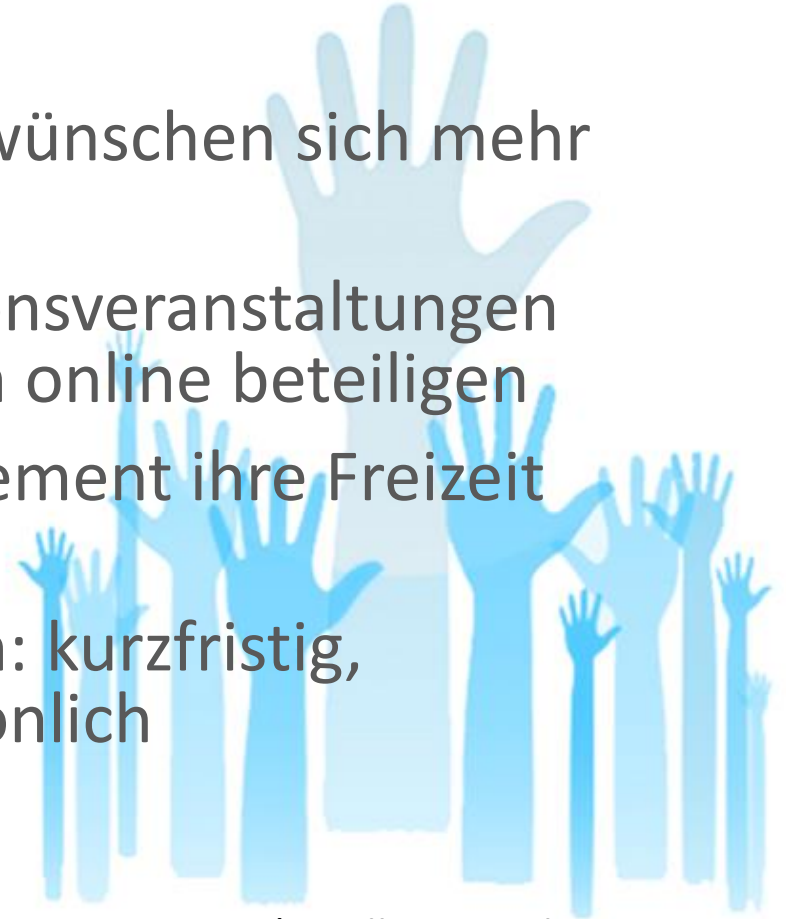
Beteiligung organisiert man im Netz

Digitale Spaltung

# Sozialer Wandel

## Beteiligungserwartung

- 89 % der BürgerInnen wünschen sich mehr Information
- Acht von zehn Deutschen wünschen sich mehr Mitsprachemöglichkeiten
- 65 % würden bei Diskussionsveranstaltungen mitmachen, 51% sich auch online beteiligen
- 49% würden für ein Engagement ihre Freizeit opfern
- Engagement verändert sich: kurzfristig, projektorientiert und persönlich



(Quelle: Bertelsmann 2012)

# 3

## Wege heterogener Beteiligung



KULTURWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT ESSEN

-----  
FORSCHUNGSKOLLEG DER  
UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR

# Sozialer Wandel

Mit welcher Teilnehmendenstruktur sind Beteiligungsverfahren konfrontiert?

Heterogene/s/r...





# 4

## Potentiale und Herausforderungen



KULTURWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT ESSEN

-----  
FORSCHUNGSKOLLEG DER  
UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR

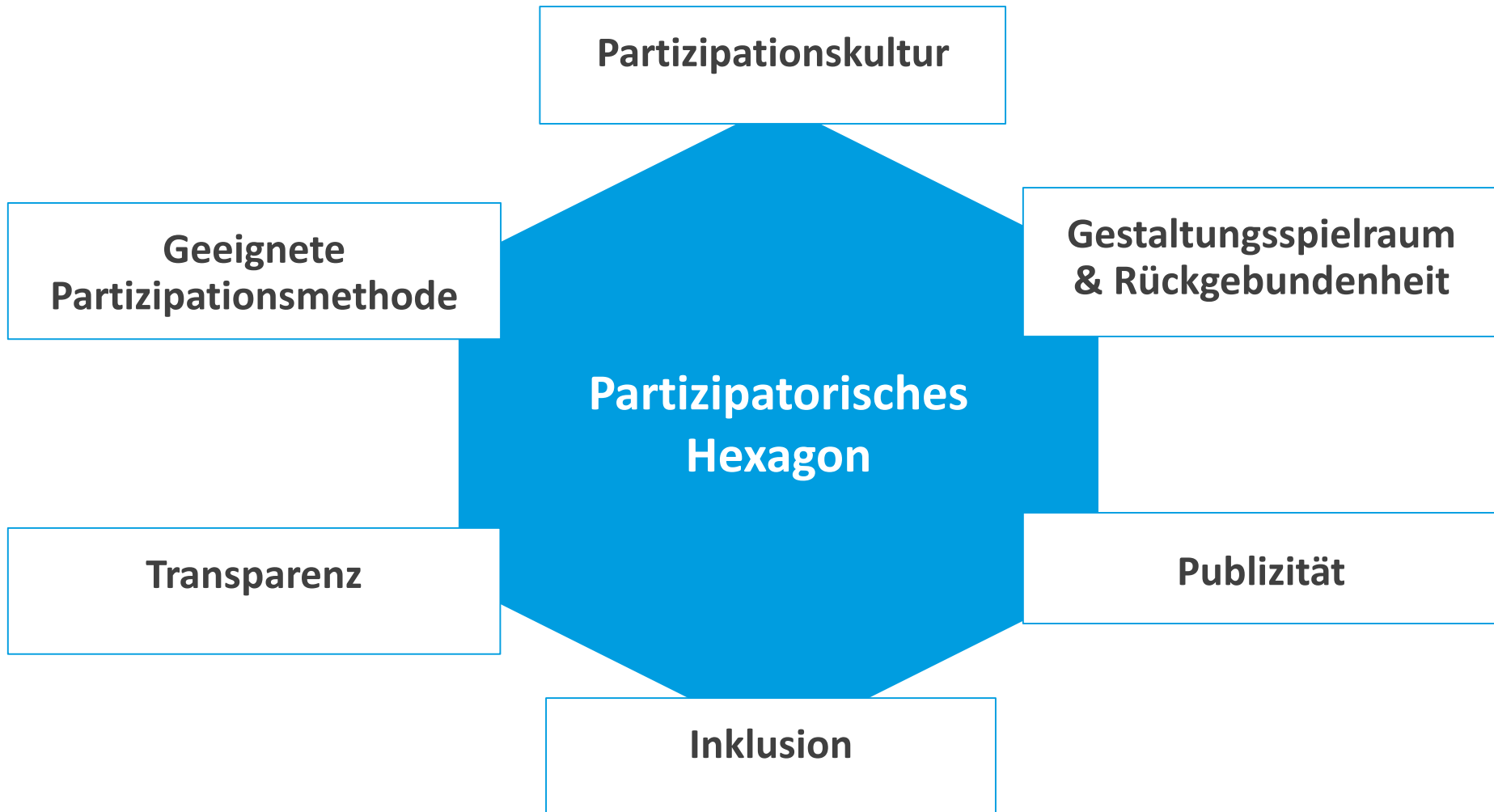
# Potentiale der Beteiligung im Bildungsbereich

- selbstgestaltete Räume steigern die Lebensqualität
- Ressourcen (Kreativität, Geld, Zeit) mobilisieren
- Selbstermächtigung, Identifikation & Gemeinschaftssinn
- Qualität der Entscheidungen (Wisdom of the crowd)
- Bearbeitung von Konflikten
- demokratische Kultur fördern

# Herausforderungen

- Gute Beteiligung erfordert faire & gerechte Prozesse (z.B. Inklusive, Publizität, Transparenz, unparteiliche Moderation)
- gute Prozesse kosten Geld
- Integration von Bürgern/Experten/organisierten Interessen
- Kontextsensibles/ passgenaues Prozessdesigns
- abgestimmte Mischung online und face-to-face
- Gestaltungsmöglichkeiten für Beratungen & Prozessgestaltung

# Gut gemachte Bürgerbeteiligung



# Schlussfolgerungen

- Bildungsbereich erfährt Aufwertung
- Krise der Demokratie und liberalen Werte
- Öffnung der Bildungsinstitutionen geht weiter
- Professionelle Engagement und Beteiligungsstrukturen
- Engagement weist auf Probleme hin und gibt Impulse für Wandel
- Kommunen als Orte der Demokratie

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

**Dr. Jan-Hendrik Kamlage**

Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)

Goethestraße 31

45128 Essen

Jan-Hendrik.Kamlage@kwi-nrw.de

# 6

# Beispiele



KULTURWISSENSCHAFTLICHES  
INSTITUT ESSEN

-----  
FORSCHUNGSKOLLEG DER  
UNIVERSITÄTSALLIANZ RUHR

# Bürgerinitiative Schule in Not

SCHULE IN NOT

Home

Bürgerbegehren

Über uns

Einwohneranträge

Positionen

Kontakt

Spenden

## Über uns



Wir sind ein Bündnis aus Lehrer\*innen, Eltern, Quereinsteiger\*innen, Sonderpädagog\*innen und engagierten Bürger\*innen. Viele von uns arbeiten an Neuköllner und Berliner Schulen, auch an sogenannten "Brennpunktschulen". Wir brennen für unsere Arbeit, aber täglich erleben wir, was alles nicht funktioniert. Und wir erleben, was das für die **Zukunftschancen der jungen Menschen** bedeutet, mit denen wir arbeiten.



Wir nehmen das nicht länger hin! Deswegen haben wir uns zusammengeschlossen, um gemeinsam für **bessere Lernbedingungen** für Schüler\*innen und für **bessere Arbeitsbedingungen** von Lehrer\*innen,



# Local School Councils (Chicago)



Ziel: Schulverbesserungsplan entwickeln



Initialisiert von: Chicago School Reform Act 1988

Ebene: Schulen

Formate/Methoden:

- Lokale Schulräte bestehen aus: 6 Eltern, 2 Gemeindemitgliedern, 2 Lehrern, 1 Nicht-Lehrpersonal, Schulleiter, Schülervertreter (nur High Schools)
- Aufgaben:
  1. Zuweisung von Schulmitteln und Ressourcen genehmigen
  2. Entwicklung und Überwachung des jährlichen Schulverbesserungsplans
  3. Bewertung und Auswahl des Schulleiters
- Mitglieder werden für zwei Jahre gewählt/ernannt:
  - traditionell: Wahlen durch Eltern/Gemeindemitglieder und Umfragen mit Schulangestellte
  - oder: nur Umfragen bei Eltern und Schulangestellten
  - Schülervertreter wird ernannt nach voriger Umfrage bei den Schülern

# Rekrutierungsmechanismen

	Selbstselektion	Zufallsauswahl	Gezielte Auswahl	Quartiersarbeit
 <b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offen für alle Interessierte</li> <li>• Geringe Kosten/Aufwand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Heterogenität der Teilnehmenden</li> <li>▪ Geschichtete Auswahl spricht unterrepräsentierte Gruppen an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Offen für alle Interessierte</li> <li>▪ Ansprache und Anreize für weniger beteiligungsauffine Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zielgruppenspezifisches Angebot</li> <li>▪ Vertrauen</li> <li>▪ Langfristige Strategie</li> </ul>
 <b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überrepräsentation bestimmter Milieus</li> <li>▪ teilnahme Betroffener</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• reine Zufallsauswahl:</li> <li>• überproportionale Teilnahme bestimmter Gruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeit- und Kostenaufwändig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeit und Kostenaufwändig</li> </ul>

# Online-Konsultation zur Novelle des Hochschulgesetzes in NRW

Ziel: Erhöhung der Transparenz von Entscheidungsprozessen, Integration von betroffenen Menschen

Initialisiert von: Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW

Ebene: Bundesland (NRW)

Formate/Methoden: Online Dialog

- nach Entwicklung von eines Schlüsselthemenpapiers Diskussion über dessen Vorschläge
- vierwöchiger Austausch aller Betroffenen möglich (Studierende, Professor\*innen, Fakultätsmitglieder, usw.; jedoch offen für alle Bürger) durch anonyme und unregistrierte Teilnahme
  - Online-Umfrage
  - Kommentierung und Diskussion des Schlüsselthemenpapiers
- Ergebnis: finaler Bericht, anschließend Diskussion in „Talkrunde“ mit Ministerin Svenja Schulze und manchen Teilnehmern (Livestream auf Online-Plattform)



# Schülerparlament Winfried-Grundschule Dortmund

Ziel: Grundsätze von Partizipation für SuS im Alltag erweitern

Initialisiert von: Schulleitung

Ebene: Schule

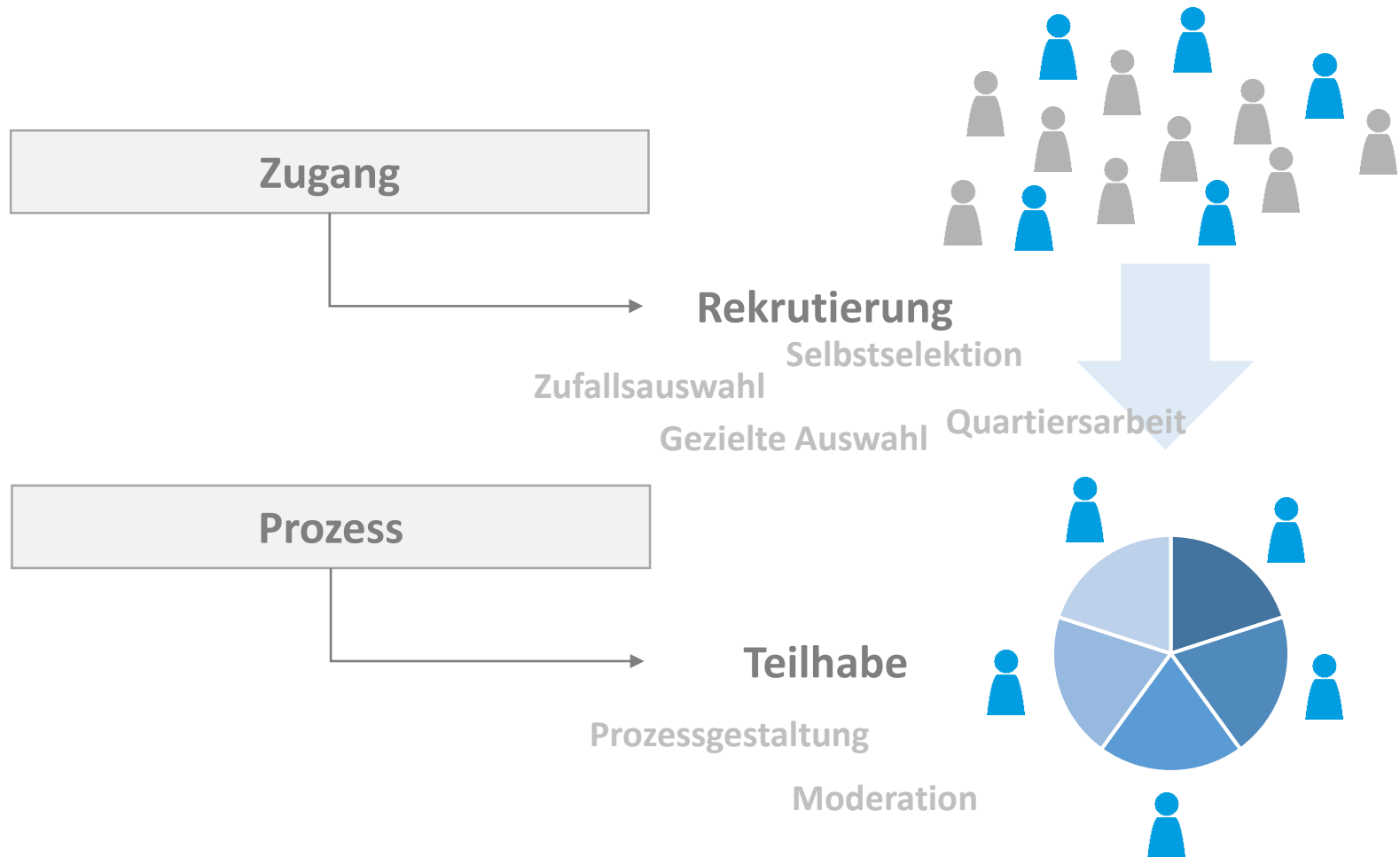
Formate/Methoden: Schülerparlament



- zusammengesetzt aus allen Klassensprecher\*innen, Leitung von Vorsitzendem
- Treffen alle 4-6 Wochen (1/2 Stunde), im Anschluss berichten Klassensprecher\*innen der Klasse und Gespräch im Klassenrat
- in den ersten Sitzungen gemeinsame Erarbeitung eigener Struktur
- Protokoll jeder Sitzung öffentlich sichtbar ausgehängt
- Klassensprecher\*innen sammeln Vorschläge in Klasse und bringen diese ein
- selbstgestellte Aufgaben: Mitbestimmen bei Entscheidungen der Schule (Projektwoche, Umbau Pausenhalle, Schulfeste, Regeln für Toilettenbenutzung, Mitbestimmung bei Schulveranstaltungen, Präsentation der Arbeitsergebnisse im Schulgebäude, Demokratie erfahren (Besuch v. Rathaus, OB, Landtag))

# Beteiligung und Inklusion

## Normativer Anspruch in zwei Varianten



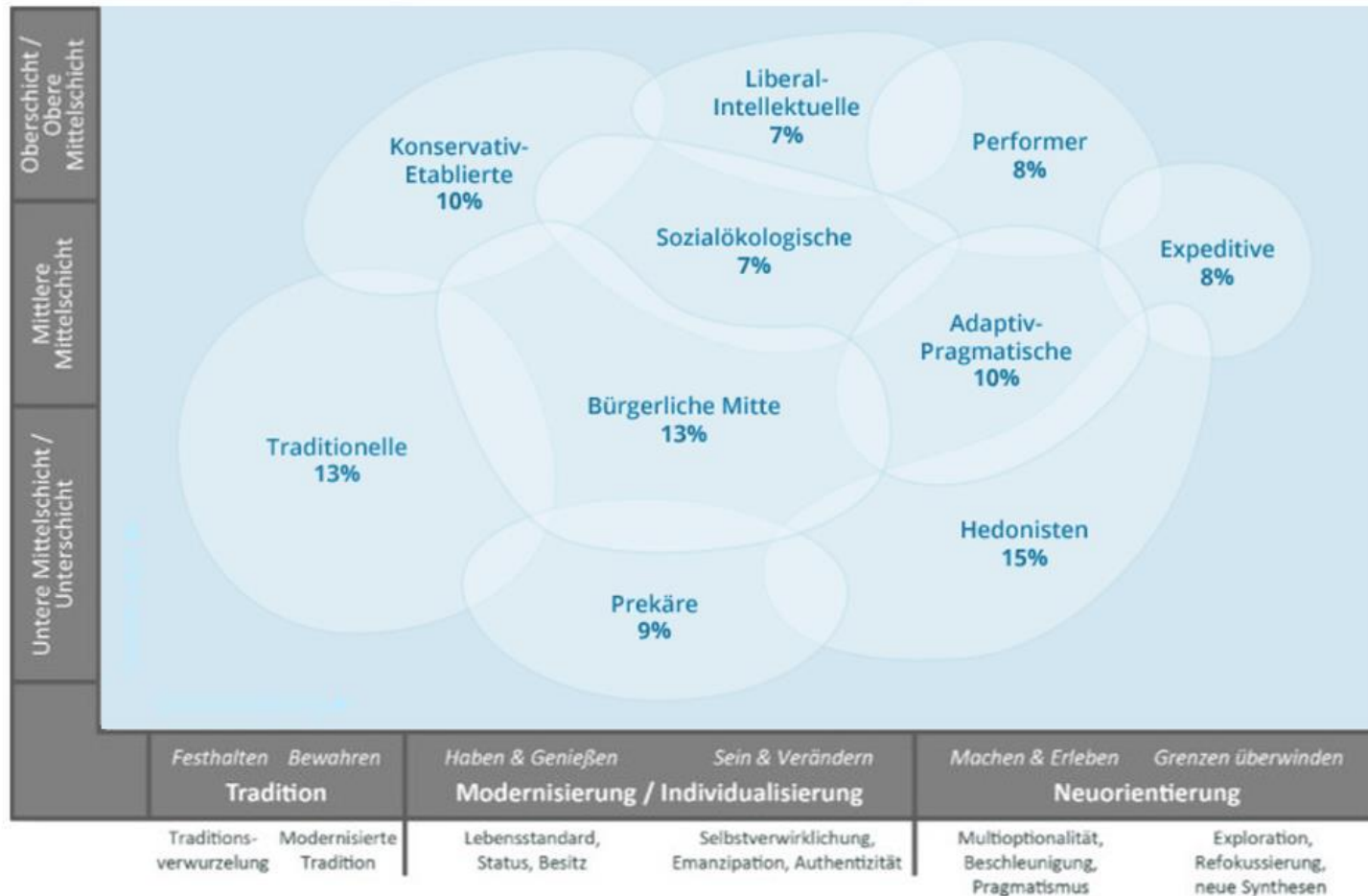
# Dialogorientierte Beteiligung

- Beteiligungsprozesse: Bürgerinnen, Experten, Verwaltung, Politik und Wirtschaft kommen zusammen
- Austausch von Argumenten
- Ziel: gemeinschaftliche Willensbildung und konsensuale Entscheidungsfindung/Vorbereitung.
- Abwägen alternativer Positionen unter der Prämisse, andere Standpunkte zu berücksichtigen
- Face-to-Face und Online-Beteiligungsmöglichkeiten



# Sozialer Wandel

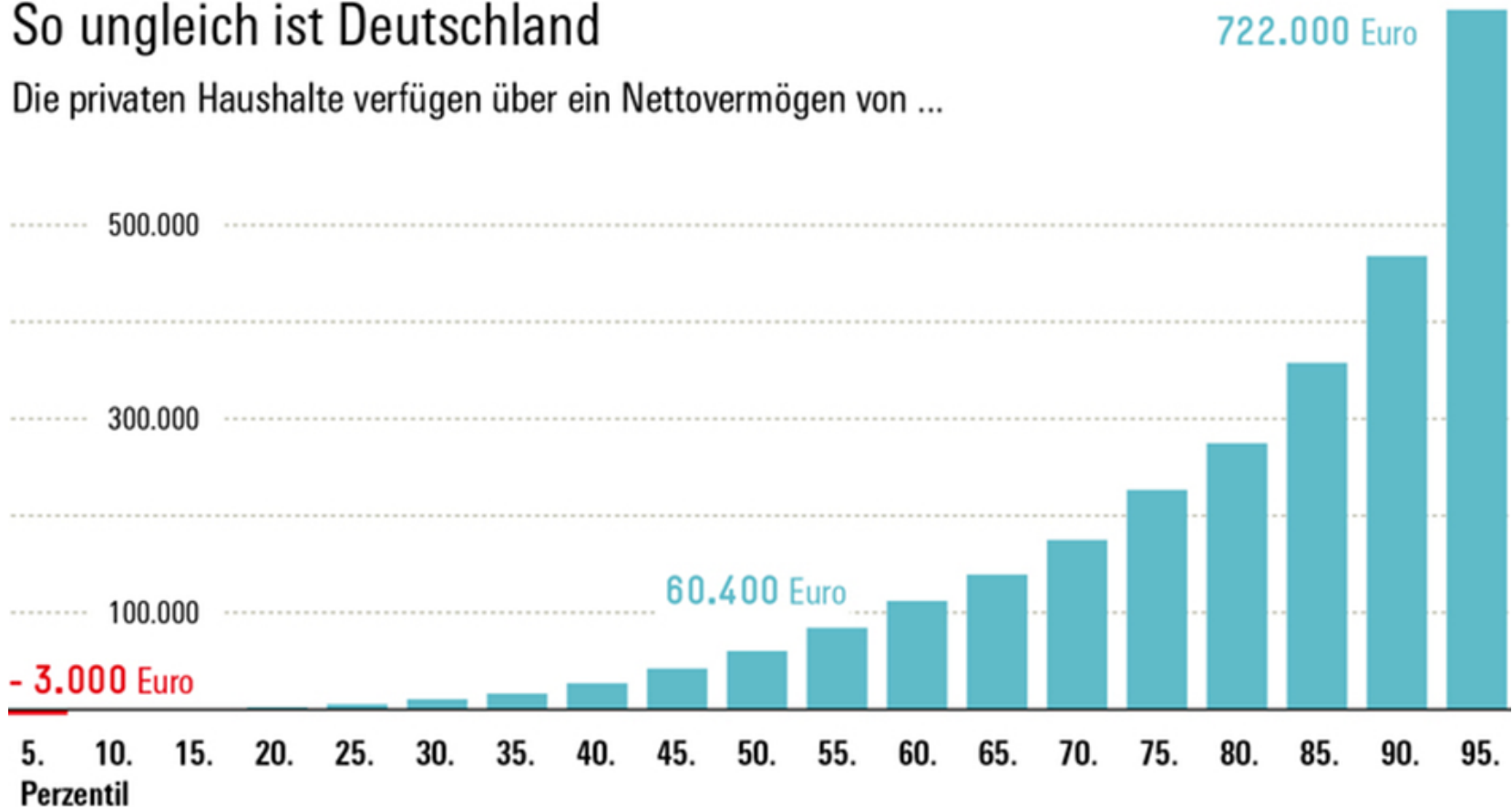
## Ausdifferenzierung der Gesellschaft



# Ungleiche Vermögensverteilung

## So ungleich ist Deutschland

Die privaten Haushalte verfügen über ein Nettovermögen von ...



Quelle: WSI-Verteilungsmonitor 2016 Grafik: [bit.do/impuls0668](http://bit.do/impuls0668) Daten: [bit.do/impuls0669](http://bit.do/impuls0669)

Hans Böckler  
Stiftung





# Ressourcenmodell als Prädiktor der Beteiligung

